Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 19

Artikel: Neue Wege in der Kinematographie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Organə reconnue obligatoire de "l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse

Druck und Verlag: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

00000000000

Erscheint jeden Samstag - Parait le samedi

Abonnements: weiz - Suisse: 1 Jahr Fr, 12. Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Zahlungen nur an KARL GRAF, Bülach-Zürich. Inseraten Verwaltung für ganz Deutschland: AUG. BEIL, Stuttgart

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 40 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 40 Cent.

Zahlungen nur an EMIL SCHÄFER in Zürich I.

Annoncen-Regie: EMIL SCHÄFER in Zürich I Annoncenexpedition Mühlegasse 23, 2. Stock

Telefonruf: Zürich Nr. 9272

Neue Wege in der Kinematographie.

Welche bedeutende Fortschritte auf dem Gebiet der Kinematographie in letzter Zeit gemacht worden sind, das bewies der Vortrag von Dr. H. Lehmann von der Erne= mann=A.=G. in der letten Hauptversammlung der Isis über neue kinematographische Theorien und Apparate.

Im ersten Teil besprach er das Sehen von Bewegun= gen, das Dr. Paul Linke (Jena) in ganz neuer Beise er= flärt hat. Er bricht mit den alten rein physiologischen Anichanungen, die das Sehen von Bewegungen lediglich durch das Nachbild und die Verschmelzung erklären wollen. Nach Linke ist das Sehen von Bewegungen bei der Kinematographie eine Identifikationstäuschung, wobei in dem ein= fachsten Falle mindestens 2 Gesichtswahrnehmungen vor= handen sind, die räumlich so wenig von einander unter= schieden sind, daß sie auf einen und denselben Gegenstand bezogen werden können. Zweitens aber muffen diese beiden Gesichtswahrnehmungen gleichzeitig im Bewußtsein vorhanden sein, und zwar gleichzeitig in dem Sinne wie etwa die Laute eines gesprochenen Wortes oder die Taktschläge oder Töne einer Melodie. Dabei können die bei= den Gesichtswahrnehmungen durch eine verhältnismäßig furze oder lange Dunkelpause von einander getrennt sein, die so lang sein kann, daß ein Nachbild überhaupt nicht mehr auftritt. Der Vortragende bewieß die Richtigkeit dieser Anschauung durch den psychologischen Kinematographen, das Tautostop nach P. Linke, welches aus zwei

Ernemannschen sogenannten Salbwatt = Projektionsappa= raten zusammengesetzt war. Mit jedem dieser Geräte fonnte durch Verschluß des Objektivs mittels Drahtaus= löser durch Hand je eine der oben erwähnten Gesichts= wahrnehmungen auf den Schirm geworfen werden. Durch die Aufeinanderfolge der beiden Phasenbilder entsteht ein deutlicher Bewegungseindruck, indem nämlich die Psyche felbsttätig die Zwischenphasen ergänzt. Bei Parallelver= schiebungen ist das Phänomen nicht so deutlich wie bei Binkelbewegungen von Linien. Besonders auffallend ist die Erscheinung, wenn die beiden Phasenbilder geometrisch sehr verschieden sind. So gelingt zum Beispiel ausgezeich= net die Verwandlung eines Kreises in ein Dreieck, wobei der Verwandlungsvorgang von der Psyche als wirkliche Bewegung gesehen wird. Die Begrenzungslinien der Flächen scheinen durch Umbiegen ineinander überzugehen. Sehr ansprechend war auch die Verwandlung eines Ap= fels in eine Birne, die auf demfelben seelischen Vorgang beruht. Die Linkesche Lehre gewinnt durch diese Borfüh= rungen ungemein an Wahrscheinlichkeit.

Handelte es sich bisher um einen Apparat, der die ge= rinaste Zahl kinematographischer Bilder zuließ, wobei eben noch Bewegungen in sehr großer Deutlichkeit gesehen werden, so erklärte der Vortragende im zweiten Teile die Einrichtung und Wirkung eines neuartigen finematogra= phischen Apparates, der eine überaus hohe Zahl von Bildern gestattet. Es handelt sich um einen Aufnahmeappa= rat mit optischem Ausgleich der kontinuierlichen Film= wanderung. Bährend bei den gewönhlichen Kinoappara= ten der Film ruckförmig derart weiterbewegt wird, daß in

jeder Bewegungspause ein Kilmbild ruhend dem Licht, sei es beim Werfen auf den Schirm oder bei der Aufnahme exponiert wird, wird bei den Apparaten mit optischem Ausgleich jedes Filmbild während seiner kontinuierlichen Bewegung durch die Bildbühne (Filmfenster) dem Lichte ausgesetzt. Der neue Apparat erspart Licht, vermeidet das Flimmern, schont den Film und ergibt eine große Zahl von Bildern. Während mit dem gewöhnlichen Kinoappa= rat nur etwa 16 Bilber in der Sefunde gut aufgenommen werden können, ergibt der neue Appart vorläufig bis zu 300 Bilder in der Sekunde. Der optische Ausgleich kann auf verschiedene Weise geschehen, nämlich dadurch, daß man den bewegten Lichtstrahl durch mitgeführte Linsen, Prismen oder Spiegel optisch feststehend macht. Bei dem neuen Apparat werden zu dem Zwecke Spiegel verwendet, die auf dem Mantel einer sich drehenden Trommel angebracht find; die Trommel bewegt sich derart, daß zu jedem Filmbild ein Spiegel durch den Lichtstrahl des Objektivs geführt wird. Derartige Konstruftionen sind schon längst bekannt, der Urtyp des neuen Apparat schon seit 38 Jah= ren. Aber erst jetzt war es gemäß dem gegenwärtigen Stande der Technif möglich, derartige Konstruftionen mit optischem Ausgleich aufzunehmen. In neuerer Zeit sind allerdings kinematographische Aufnahmen mit Silfe des elektrischen Funkens mit hoher Bilderzahl hergestellt wor= den, aber derartige Anordnungen find im besonderen nur für Untersuchungen an Gewehrgeschossen anwendbar. Für Bewegungen allgemeiner Natur, namentlich für auffallendes Licht und für artilleristische Beobachtungen fönnen nur Apparate der hier beschriebenen Art dienen.

Der Vortragende führte nun eine Anzahl von Films vor, die mit dem neuen Apparat aufgenommen waren und rasche Bewegungen von Menschen und Tieren verdentli= chen sollen, die mit der geringen Zahl von Sekundenbil= dern der gewöhnlichen Kinvapprate nicht zu fassen sind. Die mit dem neuen Aufnahmefino hergestellten Films wur= den nämlich mit dem gewönhlichen Vorführungskino in der üblichen Schnelligkeit von etwa 16 Bildern in der Sefunde vorgeführt, wodurch die Bewegungen fehr stark auseinandergezogen wurden. Diese Bewegungen von Men= schen und Tieren wirften bei der fünfzehn= bis zwanzig= fach verlangsamten Wiedergabe bisweilen grotesk und komisch. Besonders schön gelungen und lehrreich war der Sprung des Hundes und des Pferdes, auch der Tauben= flug wurde ungemein deutlich. Unter anderem war auch ein Mensch beim Sprung in ein Feuerwehrspringtuch aufgenommen worden; man konnte das Schweben durch die Luft und die Veränderung des Schwerpunktes des Kör= pers mit aller Deutlichkeit verfolgen. Die gelungenen Vorführungen ernteten wohlverdienten lebhaften Beifall. Der neue Apparat soll zunächst zur Beobachtung des Schusfes und für technisch-wissenschaftliche Aufgaben vorgesehen werden, in zweiter Linie aber auch für die Lichtspiel=Schau= stätten.

Allgemeine Rundschau.

Bürich. Wie uns die Nordische Film Co. in Bürich mitteilt, hat sie aus eigener Initiative ihren im "Ki= nema" vom 22. April a. c. annoncierten Film "Der To= deszirkus" den Ramen "Um brennenden Trapez" gegeben, um Verwechslungen mit dem von der "World-Film-Office" in Genf vertriebenen Film vorzubeugen. Wir brin= gen diese Mitteilung mit Vergnügen zur Kenntnis um serer Leser und beweist Herr Franzos, der gegenwärtige Leiter der Nordischen Film Co. dadurch aufs Neue sein stets conziliantes Entgegenkommen auch der Konkurrenz gegenüber.

Zwanzig Jahre deutsche Kinematographie. nau 20 Jahre ift es her, daß in Berlin und damit im gan= zen Reiche zum erstenmal gefurbelt wurde. Wie die "Licht= bildbühne" mitteilt, meldeten damals Berliner Zeitungen, ein Ding mit dem unaussprechlichen Namen Kinemato= graph sei hier öffentlich gezeigt worden, eine Spielerei. Ein Ruffe hatte die Sache in Paris gefehen. Er brachte sie nach Berlin und hier Unter den Linden ein Lokal ge= mietet. Der Ruffe gab bald Fersengeld und Osfar Meß= ter erwarb den vom Ruffen eingeführten Holzkaften, der noch heute von Meßter aufbewahrt wird. In diesen 20 Jahren der Kinematographie hat sich manches geändert, viel befämpft und viel beliebt ist sie in den 20 Jahren worden.



Kilmbeschreibungen.

(Dhne Berantwortlichfeit der Redaftion.)

"Spinolas lettes Geficht" ("Kunft=Film"=Monopol.)

Spinola, ein reicher Sonderling, dem seine ungeheu= ren Mittel gestatten, sich jede Laune zu befriedigen, sieht bei einem Freunde Genoveva, die ebenso schöne wie stolze Tochter eines Buchbindermeisters. Er erkundigt sich in= tereffiert nach dem jungen Mädchen, und trot der wohlge= meinten Warnung seines Freundes nimmt er sich vor, das Mädchen für sich zu gewinnen. Von einem Hundertmark= schein begleitet, ersucht er den Buchbindermeister, seine Tochter zu ihm zu senden, um einige seltene Bücher mit Weisungen über die Art des Einbandes entgegenzuneh= men. Genoveva erscheint arglos bei Spinola; dieser aber benutt die Gelegenheit zu einem brutalen Ueberfall. Genoveva weist ihn aber so scharf zurück, daß er schnell wieder einlenkt und das Ganze als einen Scherz hinstellt.

In die väterliche Wohnung zurückgekehrt, findet Ge= noveva dort einen jungen Dichter, der der Werkstatt ge= genüber Wohnung genommen hat und sich dabei durch das schöne Gegenüber nicht zum mindesten Teile hat bestim= men laffen. Die beiden jungen Menschenkinder gefallen